



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wollhynien)

58. Jahrgang

Mai 2010

Folge 5

Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen Bundeskanzlerin lobte Engagement der Vertriebenen

Der Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen (BdV) fand am 16.3.2010 im Berliner Opernpalais, Unter den Linden, im Prinzessinnensaal, statt. Erneut waren zahlreiche hochrangige Gäste eingeladen, u.a. Staatsminister Neumann, der Beauftragte für Kultur und Medien, in dessen Arbeitsbereich die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) seit zwei Jahren wieder gehört. Für die LWW war der Bundeskulturreferent Dr. Martin Sprungala anwesend.

Nach den Begrüßungsworten der Präsidentin des BdV, Erika Steinbach, hielt die Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, wie schon in den Vorjahren, die Gastrede. Frau Merkel lobte das Engagement der Vertriebenen, das schon seit Unterzeichnung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen - seit 60 Jahren - auf Versöhnung ausgerichtet sei und sicherte auch zukünftig die Unterstützung der Bundesregierung zu. Auch auf den neuerlichen Streit um die Gedenkstätte der Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ ging die Bundeskanzlerin ein und betonte: „*Ich habe mir manches einfacher vorgestellt. ... Ich glaube, wir werden noch einige Zeit brauchen, um dem Kind sozusagen richtige Formen zu verleihen.*“

Im Dezember hat sich der polnische Historiker Tomasz Szarota aus dem Stiftungsrat der Gedenkstätte zurückgezogen. Ihm folgten die tschechische Wissenschaftlerin Kristina Kaiserová und die Polenspezialistin und langjährige enge Mitarbeiterin der Stiftung „Zentrum gegen Vertreibungen“, Helga Hirsch. Auch der Direktor des Jüdischen Museums in Frankfurt/M., Raphael Gross, äußerte Kritik.

Nachdem die heftige Kritik an der Präsidentin Erika Steinbach abgeflaut ist, haben sich neue Spannungsfelder geöffnet, die zeigen, daß es in dem Besetzungstreit im Stiftungsgremium nicht um die Person Steinbach ging, sondern um die Sache selbst, die vielen widerstrebenden Interessengruppen mißfällt. Die Rücktritte zeigen deutlich, daß hier viele Gruppierungen mit unterschiedlichen Anliegen am Werk sind und sich selbst die Deutschen untereinander nicht einig über die Zielsetzung sind, wie die ausländischen Wissenschaftler betonten und sie haben recht, daß die vielen Konflikt-

linien die Angelegenheit sehr schwierig und unübersichtlich machen. Es ist anzunehmen, daß der Streit über diese Gedenkstätte uns auf lange Zeit weiter beschäftigen wird.

Im Anschluß an den Jahresempfang fand die Bundesausschußsitzung des BdV statt,

an die auch ein Gespräch mit dem neuen Innenminister Thomas de Maizière gekoppelt war. Die LWW war durch den Bundeskulturreferenten Dr. Martin Sprungala vertreten.

M. Sp.

Kultureller Dialog im Heimatgebiet Gnesen

LWW-Sachsen-Anhalt aktiv dabei

In der Zeit vom 9. bis 12.3.2010 hatte der Landesverband Sachsen-Anhalt unserer Landsmannschaft Weichsel-Warthe einer Einladung des Landrats des Kreises Gnesen (Gniezno) in der Wojewodschaft Großpolen Folge geleistet. Anlaß dieser Einladung war die Teilnahme am VIII. Gnesener Kongreß mit dem Titel „Familien – die Hoffnung Europas“.

Der Kongreß fand mit einer großen Teilnehmerzahl im vollbesetzten großen Saal mit einem umfangreichen Programm und Übertragung durch das Fernsehen und die Presse statt. Es waren hochrangige Persönlichkeiten von Kirche, Staat und Kultur zugegen. Aus Magdeburg nahmen ebenfalls der Bürgermeister für Kultur und Bildung, Dr. Rüdiger Koch, sowie der Direktor der Kulturhistorischen Museen, Prof. Dr. Manfred Puhle, teil.

Die Eröffnungsansprache hielt der Primas von Polen, Erzbischof und Metropolit von Gnesen, Dr. Henryk Muszyński, der uns als deutsche Delegation namentlich mit persönlicher Vorstellung herzlich willkommen geheißen hat.

Bereits unsere Anreise nach Gnesen verlief sehr eindrucksvoll. In Posen wurden wir vom Vorsitzenden der dortigen Gesellschaft der deutschen Minderheit, Anton Reiss, herzlich begrüßt. Herzliche Begrüßungen und Begleitungen gab es auch in Gnesen durch den Landrat, seine Mitarbeiter und die Gesellschaft Europäisches Haus. In Gnesen konnten wir die Gelegenheit wahrnehmen, die Zeugnisse einer alten kulturellen Vergangenheit kennenzulernen und die Vertreter unserer Stadt waren von der kulturellen Vielfalt beeindruckt. Mit Blumengebinden ehrten wir die Erinnerung auf dem ehemaligen deutschen Friedhof an dem im Jahr 2006 eingeweihten Gedenkstein.

Unsere Anwesenheit in Gnesen wurde auch zu ausführlichen Gesprächen genutzt, die mit dem Landrat des Kreises Gnesen, dem Europäischen Haus, Leitern von Kul-



Empfang beim Primas von Polen (Mitte),
4.v.l. Edith Wäger

tur- und Bildungseinrichtungen und der Museen mit dem Ziel von Festlegungen zur Entwicklung des kulturellen Austausches stattfanden. Es wurde die Förderung auf verschiedenen Ebenen vereinbart. Dieser Austausch erhielt die besondere Betonung und Bezugnahme auf historische Ereignisse, die Bedeutung von Gnesen als erster Hauptstadt Polens mit freundschaftlichen Begegnungen zwischen dem deutschen Kaiser Otto III. und dem damaligen Herrscher Polens, Boleslaw I. Chrobry, mit der Verehrung des Schutzheiligen Adalbert, die zur Gründung des Erzbistums Gnesen und die internationale Anerkennung durch das Heilige Römische Reich deutscher Nation führten.

Die schon bestehenden kulturellen Verbindungen durch unseren Landesverband Sachsen-Anhalt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe wurden besonders gewürdigt. Die Landesvorsitzende, Edith Wäger, betonte die Bereitschaft unserer Landsleute aus dem Heimatgebiet, zur weiteren Entwicklung der begonnenen Kontakte beizutragen.

Der Höhepunkt unseres Besuchs in Gnesen fand am Vorabend unserer Abreise statt. Es war der Empfang beim Primas von Polen, Dr. Henryk Muszyński, an welchem wir zusammen mit unseren Gastgebern teilnahmen. In sehr eindrucksvoller und würdiger Atmosphäre begrüßte uns der Primas jeweils einzeln. In einem gemeinsamen Ge-

sprach in deutscher Sprache bekundete der Primas das große Interesse für Erfahrungen und Möglichkeiten der Förderung weiterer guter Beziehungen. In diesem Gespräch bei einem Glas Wein erwähnte der Primas anerkennend auch besonders die von unserem Landesverband bereits erfolgten ersten kulturellen Kontakte.

Nachruf auf Rudolf Mohr

Große Trauergemeinde nahm Abschied

Am 23. März 2010 ist unser langjähriger stellvertretender Bundessprecher Rudolf Mohr (1991 bis 2003), der vor allem die Arbeit des Hilfskomitees der Galiziendeutschen über 50 Jahre stark mitgeprägt hat, im 90. Lebensjahr nach langer schwerer Krankheit in Darmstadt gestorben.

1921 in Josefsberg/ Galizien geboren, besuchte er die dortige Volksschule und die evangelische Oberschule in Stanislau. Das Abitur legte er im Mai 1939 in Stryj ab, wo der Vater Schulrat wurde. 1939/1940 erfolgte die kriegsbedingte Umsiedlung nach Bielitz (Ostoberschlesien). Er studierte bis 1941 an der Hochschule für Lehrerbildung in Beuthen und war anschließend bis zur Einberufung zur Wehrmacht Lehrer in Bielitz.

Ab Januar 1942 war Rudolf Mohr Soldat in der Normandie und an der Ostfront.

Am 4. Mai 1945 geriet er bei der Verteidigung der Festung Breslau in sowjetische Gefangenschaft. Über das Heimkehrerlager Friedland fand er seine Frau Christhelmi im Kreis Holzminden/Weser wieder, die er im November 1943 geheiratet hatte und ebenfalls Lehrerin war. Er ist Vater dreier Kinder. Die am 18. September 1944 geborene Tochter Dagmar starb im Februar 1945 auf der Flucht vor den Russen, während der 1960 geborene Sohn Ralf leider als Kind verstarb. Die 1956 geborene Tochter Ingeborg studierte und lebt verheiratet mit Mann und drei Kindern in Nürnberg.

Im Mai 1956 verlegten Rudolf Mohr und seine Frau ihren Wohnsitz nach Darmstadt. Hier erhielt er an der Friedrich-Ebert-Schule, einer Realschule, in der Heimstättensiedlung eine Lehrerstelle, wurde 1966 Konrektor und an der gleichen Schule einige Jahre später Rektor. Aus gesundheitlichen Gründen wurde er im Jahre 1981 pensioniert.

Rudolf Mohr sammelte seine Landsleute

Es zeugt von großer Selbstüberwindung, Kraft und menschlicher Größe, daß sich Rudolf Mohr bereits 1956 – nur ein Jahr nach der Rückkehr aus zehnjähriger Kriegsgefangenschaft in sowjetischen Straflagern – seinen Landsleuten zuwandte und im Hilfskomitee der Galiziendeutschen aktiv wurde. Sein Haus wurde sehr schnell ein beliebter Treffpunkt zur Vorbereitung von Tagungen und zahlreicher Veröffentlichungen.

Pflichtbewußtsein gegenüber seinen galiziendeutschen Landsleuten bewog Rudolf Mohr im Jahre 1990 zur Übernahme des Vorsitzes beim Hilfskomitee der Galiziendeutschen, als Pastor Friedrich Fuhr 81-jährig sein Amt zur Verfügung stellte. Hier hat er vor allem den Vorstand verjüngt, die Arbeit auf eine breitere Basis gestellt und die Herausforderungen aufgegriffen, die uns die Wende in Ostmitteleuropa mit neuen Aufgaben brachte. So hat sich das Hilfsko-

Die Tage in Gnesen haben uns viel für die Zusammenarbeit gebracht. Wir wurden bei unserer Heimreise am 12.3.2010 von unseren Gastgebern und dem Primas herzlich verabschiedet und nahmen die Erinnerung an viele freundschaftliche Begegnungen und Eindrücke mit.

W.

mittee nicht nur zusätzlich um die galiziendeutschen Landsleute in den neuen Bundesländern gekümmert, sondern Kontakte in die ostgalizische Heimat geknüpft und sich der Aufarbeitung zeitgeschichtlicher Themen gewidmet, um die Lücken zu schließen, die der Krieg und die sowjetische Geschichtsschreibung, die die Existenz und das Wirken der Galiziendeutschen in der Ukraine verschwiegen, hinterlassen hatte.

Als Rudolf Mohr im Jahre 2000 den Vorsitz im Hilfskomitee niederlegte, wurde er gebeten, das neugeschaffene Referat für Kontakte nach Ostgalizien zu übernehmen, das er bis zu seiner Erkrankung im Jahre 2008 beispielhaft ausübte. Er organisierte und leitete in diesem Aufgabenbereich weiterhin jedes Jahr jeweils eine zweiwöchige Besuchsreise der Landsleute nach Galizien und lud ukrainische Gäste aus Politik, Wissenschaft, Pädagogik und den deutschen Minderheitsgruppen zu 14-tägigen Seminaren in die Bundesrepublik ein. Zahlreiche ukrainische Schulklassen waren auf seine Initiative für 14 Tage zu Gast in Hessen, Bayern und Thüringen. Aus diesen Begegnungen entstanden mehrere Patenschaften zwischen deutschen und ukrainischen Schülern.

Poldi Rindt, einer seiner galiziendeutschen Weggefährten, schrieb im Februar 1996 in der Monatsschrift „Das heilige Band“, daß Rudi Mohr nicht nur ein guter Pädagoge war, sondern ausgezeichnete organisatorische Fähigkeiten und Einfühlungsvermögen, Kontaktfreudigkeit zu Schülern, Eltern und Kollegen besaß.



Rudolf Mohr engagierte sich in der LWW

Rudolf Mohr engagierte sich in den 80er Jahren zunächst im Landesverband Hessen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Hier war er bereits ein gern gesehener Teilnehmer und Referent bei den hessischen Kulturwochen im DJO-Landesheim Rodholz/Rhön und auch Beisitzer im LWW-Landesvorstand in den Jahren 1989 bis 1999. Gemeinsam mit Arthur Löffler, dem damaligen hessischen Landesvorsitzenden, half er bei der Gründung unserer Landsmannschaft in Thüringen und war Organisator und Leiter zahlreicher landsmannschaftlicher Treffen in den neuen Bundesländern.

Über 12 Jahre (1991 bis 2003) wirkte Rudolf Mohr als stellvertretender Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Er wurde uns im Bundesvorstand – vor allem mir – ein wertvoller Ratgeber, so daß sich eine vertrauensvolle, freundschaftliche und ergebnisorientierte Zusammenarbeit ergab, die der Verstorbene selbst einmal als „segenreich“ bezeichnete. Rudolf Mohr nahm an vielen Gesprächen im Bundesinnenministerium, mit Parteien im Hessischen Landtag, dem Landtagspräsidenten, dem Unterausschuß für Heimatvertriebene und dem Hessischen Sozialministerium teil, das für die vom Land Hessen im Jahre 1990 begründete Patenschaft des Landes für die Landsmannschaft Weichsel-Warthe zuständig ist.

Rudolf Mohr war ein begnadeter Lehrer und Volksbildner, der es vortrefflich verstand, sein umfangreiches und tiefgründiges Wissen über das Schicksal seiner galiziendeutschen Volksgruppe und der polnischen, ukrainischen und jüdischen Mitbewohner Galiziens anderen zu vermitteln und begreifbar zu machen. Diese Kenntnisse dokumentierte er in zahlreichen Vorträgen und Veröffentlichungen, so im „Heiligen Band“, der Monatszeitschrift der Galiziendeutschen, dem „Zeitweiser“, dem Jahrbuch der Galiziendeutschen, und in drei der sechs großen Heimatbücher der Galiziendeutschen.

Meine Frau und ich sind Rudolf Mohr sehr dankbar, daß wir an einer 14-tägigen Besuchsreise nach Galizien mit einer Fülle von erlebnisreichen Begegnungen, Informationen und Gesprächen teilnehmen durften. Wir konnten uns bei dieser Gelegenheit davon überzeugen, wie willkommen die der Verständigung dienenden Maßnahmen der Galiziendeutschen in Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe bei den Ukrainern sind.

Rudolf Mohr erfährt Anerkennung

Die von Rudolf Mohr für das Hilfskomitee geleistete grenzüberschreitende Arbeit fand im Jahre 2002 in einem Schreiben des damaligen Bundesministers besondere Anerkennung. Otto Schily schrieb: „Ich danke der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, die

sich in langen Jahren im Sinne der Charta der deutschen Heimatvertriebenen eingesetzt hat. Ich bin davon überzeugt, daß es hierzu keine Alternative gibt, und bitte Sie, ihre wertvolle Arbeit fortzuführen“.

Die Galiziendeutschen und die Mitglieder der Landsmannschaft Weichsel-Warthe haben Rudolf Mohr viel zu verdanken. Die zielstrebige und beispielhafte Arbeit des Verstorbenen fand durch die Landsmannschaft Weichsel-Warthe mit der Verleihung des Kulturpreises im Jahre 1998, mit der Verleihung der Silbernen Ehrennadel im Jahre 2000 und mit der Ernennung zum Ehrenmitglied im Jahre 2003 sichtbare Anerkennung.

Unser Mitgefühl gilt der Witwe Christhelmi und seiner Tochter Ingeborg mit Familie. Zu danken haben wir vor allem der

Ehefrau, weil sie die Arbeit des Verstorbenen sehr stark unterstützt hat und viel auf ihn verzichten mußte.

Eine große Trauergemeinde nahm am 31. März auf dem Waldfriedhof in Darmstadt Abschied von dem engagierten Landsmann. Der zuständige Pfarrer der Matthäus-Gemeinde Köhr sprach bewegende Worte über Leben und Werk des „Wegbegleiters und Wegbereiters“ Rudolf Mohr. Er dankte dem Verstorbenen auch für die zwölfjährige Mitarbeit im Kirchenvorstand.

Die Verdienste im Bereich des Galizien-deutschen Hilfskomitees würdigte Pfarrer Dr. Gerhard Schmalenberg und die Tätigkeit in der Landsmannschaft Weichsel-Warthe der Bundessprecher der Landsmannschaft.

Karl Bauer
Bundessprecher/Bundsvorsitzender

20 Jahre Patenschaft des Landes Hessen für die Landsmannschaft Weichsel-Warthe

Am 11. Mai jährt sich zum 20. Mal die Übernahme der Patenschaft des Landes Hessen für die Landsmannschaft Weichsel-Warthe.

Auf einen besonderen Artikel im Mitteilungsblatt wurde verzichtet, weil der Bundessprecher einen ausführlichen Beitrag im „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2010“ verfaßt hat, der auch Literaturhinweise enthält.

Außerdem ist beabsichtigt, das Jubiläum auch ausführlich bei der nächsten Bundesversammlung und Bundeskulturtagung zu behandeln. Die Gründe dafür, daß die Terminierung noch offen ist, wurden in der April-Ausgabe (WW4/2010, S.4) dargestellt.

Zwei polnische Wissenschaftler zu Besuch in Münster

Am 27.3.2010 fand im Westpreußischen Landesmuseum der Ostdeutsche Osterbasar statt. Er bildete den Rahmen für zwei Vorträge polnischer Wissenschaftler, die im Jahr 2009 auch Teilnehmer der Bundeskulturtagung der LWW waren. Die Anregung zu dieser Veranstaltung ergab sich bei der Informationsfahrt des Bundeskulturreferenten Dr. Martin Sprungala mit der Kulturreferentin (BKM) Magdalena Oxfort M. A. ins Posener und Lodzer Land (siehe WW1/2010).

Den ersten Vortrag hielt **Dr. Jerzy Kołacki**, der z. Zt. an der Universität Posen habilitiert. Er stellte die Vertreibung aus der Sicht der polnischen Wissenschaftler in der Historiographie seit 1989 dar. Das Thema Vertreibung ist in Polen mit einem großen Tabu belegt gewesen. Erst seit der Wende in Polen ist auch hier ein Umdenken angesagt, doch noch immer ist das Thema heikel, da es auf politischer Ebene vor allem in der Ära Kaczyński (2006-07) noch immer instrumentalisiert wird. Dr. Kołacki stellte in seinem Vortrag wichtige Fragen, die in der polnischen Wissenschaft gestellt werden: Worin liegen die Ursachen der ständigen Diskussion auf internationaler Ebene? Warum weckt die Thematik der Vertreibung und der Umgang mit den Vertriebenen so große politische und wissenschaftliche Auseinandersetzungen zwischen Polen und Deutschen und warum löst sie so viele Emotionen aus? Warum wurde und wird die

Vertreibung in Polen immer noch tabuisiert? Der Referent stellte Überlegungen zum Sprachgebrauch als „Vertrieben“, „Aussiedler“ oder „Umsiedler“ an und lieferte einen Rückblick auf die polnische Literatur über die Deutschen nach 1945 und speziell die Erforschung der Vertreibung nach 1989. Er zeigte Tendenzen und Trends in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit auf.

Der zweite Vortrag von **Dr. Zdzisław Włodarczyk** von der Pädagogischen Hochschule Wieluń widmete sich „Südpreußen – einer vergessenen preußischen Provinz“. Mit der zweiten und dritten Teilung Polens (1793, 1795) kamen weite Teile des heutigen Polens, bis hinter Warschau, unter preußische Herrschaft. Preußen erhielt zudem Danzig und Thorn, die zu Westpreußen kamen. Die neue Provinz wurde wegen ihrer geographischen Lage gegenüber den anderen preußischen Gebieten Südpreußen genannt. Im Herbst 1806, nach der Niederlage im Krieg gegen Frankreich, gingen diese Gebiete verloren und wurden zum Napoleonischen Vasallenstaat Herzogtum Warschau.

Diese Zeitperiode wurde aus verschiedenen Gründen stiefmütterlich behandelt. Zum einen aus Mangel an Quellen, ihrer Beschaffenheit in deutscher Sprache, die für polnische Wissenschaftler oft nicht erschließbar ist, zudem durch die Zerstörung und Verteilung der Archivarien auf viele Standorte.

Spendenaufruf

Die **Stiftung Kulturwerk Wartheland** (KWW) unterstützt langfristig die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe aus den Erträgen der Stiftung. Dies ist verstärkt in der Zukunft nur möglich, wenn das Stiftungskapital erhöht wird. Helfen auch Sie uns mit einer Spende, diese Zukunftsaufgabe auf Dauer zu verwirklichen.

Spendenkonto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden Friedrichstr. 35 III, Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80, Konto 867225.

Auch in Deutschland ist über diese Periode der preußischen Geschichte sehr wenig bekannt. Die letzten Jahre des alten friderizianischen Preußens verlieren sich mit der Herrschaft Friedrich II. bzw. dem Befreiungskrieg und Wiederaufbau nach den Stein-Hardenbergschen Reformen.

Zu der Veranstaltung war der Bundeskulturreferent der LWW für die Landsmannschaft eingeladen worden. Internet: www.westpreussisches-landesmuseum.de/Kulturreferent/Projekte_2010/Museumsprojekte/museumsprojekte.html M. Sp.

Jahrbuch Weichsel-Warthe 2010

Das Jahrbuch Weichsel-Warthe ist ein vielseitiges Informationsmedium für jeden heimatinteressierten Leser. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich weiter zu bilden über die Geschichte ihrer Heimat- und Herkunftsgelände.



Über Mittelpolen findet man im Jahrbuch 2010 eine Vielzahl an Artikeln von Autoren, die Sie z. T. schon seit Jahren kennen: Eine alte Liebe erwacht – wird neu geboren (Christa Frey), Flucht aus Lodz (Olga Schmidt), Als Fremder in seiner Heimatstadt Lodz (René A. Ast), Mia Lodscha in

Coburg unta sich! (Alfons Adam), Die ehemalige deutsche Sprachinsel des Chelmer Landes (Berthold Fege), Johannes Wende – ein vergessener Erbauer des historischen Lodz (Krzysztof Stefański), Opa und Enkelin fahren mit der Tramway von Alexandrow nach Lodz (Hedwig Kreisler), Der Kreis Rypin (Elfriede Eichelkraut).

Im Jahrbuch 2010 ist es zu einem Beschriftungsfehler auf S.118 gekommen. Es handelt sich nicht, wie geschrieben, um die Matthäi-Kirche, sondern die Lodzer Basilika St. Stanislaw Kostka (erbaut 1922). Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen und zu korrigieren.

Der Bezugspreis beträgt für das Einzel exemplar 10,50 €, bei Annahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck (WW10/2009) und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Tel. 0611/379787, Fax: 0611/1574972, E-Mail: LWW@gmx.de, gegen Rechnung an.

Seminar „Gemeinsam in die Zukunft“

Vom 12. bis 14. März 2010 fand an der Ostsee-Akademie in Lübeck-Travemünde ein Seminar mit dem Thema „Gemeinsam in die Zukunft. Netzwerke – Freundeskreise – Partnerschaften“ statt. Diese deutsch-polnische Verständigungstagung mit etwa 60 polnischen und 20 deutschen Teilnehmern, wurde von der BdV-Bundesfrauenreferentin Sibylle Dreher, Berlin, geleitet.

Nach der Eröffnung sprach der Bundeskulturreferent der LWW, Dr. Martin Sprungala, über „Deutsche Spuren auf Friedhöfen. Projektentwicklung zur gemeinsamen Denkmalpflege und Rettung der Gräberkultur“. In seinem Vortrag stellte er Gemeinschaftsarbeiten bei der Erhaltung und Pflege von Friedhöfen im LWW-Gebiet vor, u.a. der Park der Erinnerung in Schlehen/ Tarnowo Podgórze, das Lapidarium in Fraustadt/Wschowa, die Arbeit des Heimatkreises Wollstein im heutigen Kreis Wolsztyn und die aktuelle Entwicklung zum Lager Gronowo bei Lissa/ Leszno.

Auch in den folgenden Beiträgen wurden Projekte aus dem LWW-Raum vorgestellt. So stand der Vortrag von Pastor i. R. Helmut Brauer, Lübeck, unter dem Motto „Ich wollte es wissen“ Überprüfung der Spuren des Vaters aus deutsch/ polnischer Zeit in Obornik a. d. Warthe/ Oborniki. Sehr plastisch stellte Pastor Brauer das Wirken seines Vaters in schwieriger Zeit unter polnischer und vor allem nationalsozialistischer Zeit vor und präsentierte seine Forschungsergebnisse zu den Verschleppungsmärschen des September 1939, die sogenannten Septembertoten.

In Zusammenarbeit mit Wolfgang Eckert, Gelsenkirchen, vom ehemaligen Heimatkreis Rawitsch, und der Posen-Westpreussischen Genossenschaft der Johanniter entstand hier eine Sozialstation für alte und pflegebedürftige Menschen.

Auch der Vortrag von Hubert Owczarek, dem Vorsitzenden der Polnisch-Deutschen Gesellschaft, Poznań/ Posen zeigte vielerlei gute deutsch-polnische Kontakte auf, die das LWW-Gebiet betreffen. M. Sp.

Studienfahrt des DGV

In die Grenzmark Posen-Westpreußen geht die diesjährige Studienfahrt des „Deutschen Geschichtsverein (DGV) des Posener Landes e.V.“ vom 27.6. bis 2.7.2010. Wir werden die ehemaligen Restkreise Fraustadt, Bomst, Meseritz und den Kreis Schwerin besuchen. Hier werden wir uns u.a. mit der Geschichte der Grenzmark, dem Ostwall, den Verkehrsverhältnissen in der ehemaligen Provinz Posen (Eisenbahn), den evangelischen Kirchen und der Stadtgeschichte von Fraustadt und Schwerin befassen. Ein Besuch auf dem ehemaligen Posener Landgestüt in Zirke wird den Abschluß unserer Rundreise bilden. Das Standortquartier wird Wollstein/Wolsztyn mit dem Dampfmuseum sein. Die Fahrt kostet 425 €. Die Ausschreibung erhalten Sie bei: DGV des Posener Landes e.V. Horst Eckert, Am Pathsberg 23, 29549 Bad Bevensen oder unter www.dgv-posen.de. H. E.

WW-Notizen

Kurdensender Roj TV darf vorerst weitersenden: Der aus Dänemark über Satellit verbreitete kurdische Fernsehsender Roj TV kann vorerst weiter ausgestrahlt werden. Mit zwei Beschlüssen legte das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig den Streit dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) in Luxemburg vor. Der soll klären, ob der damalige Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble 2008 den Sender verbieten durfte. Roj TV ist EU-weit und auch in den kurdischen Gebieten der Türkei zu empfangen. Schäuble hatte dem Sender im Juni 2008 die Ausstrahlung in Deutschland verboten. Er propagiere den bewaffneten Kampf und sei Sprachrohr der verbotenen Arbeiterpartei Kurdistans. Das Bundesverwaltungsgericht teilte diese Einschätzung. afp (FR 26.2.2010)

Steinbach lobt die Deutsche Bahn: Die Frankfurter Bundestagsabgeordnete Erika Steinbach (CDU) heißt es gut, daß der Staatskonzern künftig mit seinen Kunden mehr Deutsch sprechen möchte. Der Vorstandsvorsitzende der Aktiengesellschaft, Rüdiger Grube, hatte mitgeteilt, künftig solle es zum Beispiel statt Counter wieder Schalter heißen, statt Hotline Service-Rufnummer und statt Flyer Broschüre. Bei „Call a Bike“ soll es zwar bleiben, ergänzend aber von Mieträdern die Rede sein. Die

Muttersprache sei Teil der Identität, sagte Steinbach am 16. Februar 2010. „Durch englische Werbung, Hinweisschilder und mangelhafte deutsche Produktbeschreibung sind Millionen von Menschen aus dem muttersprachlichen Dialog ausgegrenzt“. (FAZ 17.2.2010)

Deutsche Banken haben ihren Ruf im Osten verloren: Polen ist ein lukrativer Markt geworden, den auch die Banken entdeckt haben. Mit einer aggressiven und verantwortungslosen Geldpolitik schufen sich deutsche Banken vor allem in den letzten Jahren einen schlechten Ruf, da man ihnen betrügerisches Handeln unterstellen kann, da es in Mittelosteuropa oftmals keine Kundenrechte gibt, wie sie in Deutschland gelten. Klagen gegen Banken wie Töchterunternehmen der Commerzbank oder der Deutschen Bank sind inzwischen leider an der Tagesordnung, wie polnische Zeitungen berichten. Es sind vor allem deutsche und österreichische Banken, die den Markt in Polen, Tschechien oder der Slowakei dominieren und damit auch einen sehr großen Einfluß auf den Einzelhandel haben. Kredite werden oft ohne große Prüfung vergeben und stürzen daher viele Schuldner in die Insolvenz. Eine große Rolle hierbei spielen falsche Beratungen und fehlende Hinweise auf Kleingedrucktes. Inzwischen nutzen viele den schlechten Ruf der Banken, ihr eigenes Verschulden auf die Banken abzuschieben und fordern Schadenersatz. Der schlechte Ruf macht sich inzwischen sehr negativ im normalen Geschäftsablauf der Banken bemerkbar.

Ehrung für Dr. Edeltraud Fasshauer: Am 21.1.2010 wurde die seit 23 Jahren für an Multipler Sklerose erkrankter Menschen tätige Hallener Ärztin Dr. Edeltraud Fasshauer (*1947), Tochter vertriebener Eltern aus dem galizischen Mokrotyn, Kr. Zolkiew bei Lemberg, mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. (ausführliche Würdigung siehe in „Das Heilige Band“, 2/2010).

Ausstellung

Meiße Preußen: Zum 200. Todestag von Königin Luise von Preußen illustrieren drei Ausstellungen in Berlin und Umgebung die Geschichte der einflußreichen Monarchin: bis zum 30. Mai die Ausstellung „Leben und Mythos“ im Schloß Charlottenburg, „Inselwelt der Königin“ vom 1. Mai bis 31. Oktober auf der Pfaueninsel mit Meierei und Parkgebäuden und „Die Kleider der Königin“ vom 31. Juli bis 31. Oktober im Schloß Paretz. Weitere Informationen unter 0331-9694200 oder www.spsg.de/Luise2010.

REZENSION

Zeitweiser der Galziendeutschen 2010

Der 48. Jahrgang des Zeitweisers der Galziendeutschen ist erschienen; redigiert von Prof. Dr. Erich Müller. Der diesjährige

Zeitweiser bietet wieder eine Vielzahl an interessanten Beiträgen. Gerhard Schmalenberg leitet den Band mit der traditionellen theologischen Betrachtung ein. Unter den folgenden Artikeln ist besonders der Beitrag „Die Deutschen aus Galizien“ von Ortfried Kozian hervorzuheben.

Die folgenden Teile berichten über die Kulturtagung des Hilfskomitees der Galiziendeutschen in Lamprecht/ Pfalz und „Aus Galiziens deutscher Vergangenheit“. Als besonders bedeutend anzusehen ist

das Verzeichnis des „Heimatkundlich-historischen Schrifttums über Galizien 1962-2009“.

Der Zeitweiser bringt traditionell auch die wichtigen Anschriften, zu denen auch diejenigen der Landsmannschaft gehören.

Der 311 Seiten starke Zeitweiser 2010 ist, wie auch in den Jahren zuvor, per schriftlicher Bestellung bei Else Wick, Reiherstieg 6, 30627 Hannover zu erhalten. Das Buch kostet 13,50 € (+ Porto).

M.Sp.

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Prof. Dr. med. Erasmus Zöckler, geb. am 14. Mai 1925 in Bromberg, zum 85. Geburtstag. Der spätere Chirurg ist in Stanislau/Galizien aufgewachsen, hielt zahlreiche Vorträge über Galizien und führte zahlreiche Hilfsaktionen nach Galizien durch.

Urlaub der Bundesgeschäftsstelle

Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist in den hessischen Sommerferien (5. Juli bis 13. August 2010), insbesondere in der Zeit vom **26. Juli bis 13. August 2010**, wegen Urlaubs nur unregelmäßig besetzt.

Allen Spendern herzlichen Dank

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 2010 gingen bei uns Spenden in Höhe von € 1643,40 ein. Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dankt allen Spenderinnen und Spendern dafür sehr herzlich.

Es spendeten: Bangert, Dr. Dieter Ernst, Wachtberg, 30,-; Banik, Wigand und Ruth, Itzehoe, 39,50; Bejenke, Hans, Traitsching, 14,-; Benndorf, Tamara, Wohnort nicht bekannt, 50,-; Bintz, Gerhard, Weissach, 19,50; Bönning, Heike, Lübbecke, 39,50; Fricke, Fritz und Wanda, Norden, 25,-; Fuhrmann, Paula, Helmstedt, 50,-; Gierke, Werner, Uelzen, 30,-; Glier, Dr. Eduard, Löbejün, 14,50; Heimatkreis Hohensalza, Hattingen, 100,-; Herrmann, Erika, Seesen, 20,50; Koch, Günther, Nürnberg, 30,-; Kop-

permann, Gertrud, Gramzow, 10,-; Manz, Günter, Wartenberg, 19,50; Marzok, Irene, Brühl, 13,-; Milde, Gottfried und Eva, Griesheim, 100,-; Peschek, Mathilde, Hannover, 40,-; Pinnow, Ursula, Quickborn, 30,-; Ratz, Reinhard, Tutzing, 19,50; Sauer, Erich, Schloß Holte-Stuk., 15,-; Schaper, Ilse, Osterode, 10,-; Schlabs, Brigitte, Gütersloh, 38,50; Schlak, Manfred, Ebstorf, 70,-; Schnee, Sieglinde, Krißtel, 13,-; Schuber, Adelheid und Harry, Haan, 28,70; Sommer, Gertrud, Eschborn, 46,-; Spletzer, Ingeborg, Marl, 20,-; Trauerfall Vera Deichsel, 355,-; Vocht, Horst, Duisburg, 39,50; Wunsch, Edda-Sybille, Berlin, 39,50.

Herzlichen Dank sagen wir auch für die zahlreichen kleineren Spenden, die aus Platzmangel nicht aufgeführt werden können. Wir hoffen, keine Spender übersehen zu haben. Wir sind auf Ihre Spende angewiesen, um unsere vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß unsere Landsmannschaft laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Wiesbaden I, St. Nr. 40 250 72356 – XII/2b vom 23. Mai 2008 ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, nämlich Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, dient und daher berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Wenn Sie eine Spende einzahlen, lassen Sie bitte den Einzahlungsabschnitt von der Bank abstempeln – bis 200,00 Euro wird der Einzahlungsabschnitt vom Finanzamt als Spendenquittung anerkannt. Für Spenden über 200,00 Euro erhalten Sie automatisch von der Bundesgeschäftsstelle eine Spendenquittung zugeschickt.

Unser Spendenkonto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, lautet: Sparda Bank Südwest EG, Nr. 958 755, BLZ 550 905 00.

Aufruf zur Einzelmitgliedschaft

Werden auch Sie Mitglied der LWW!

Wir freuen uns, daß schon zahlreiche Landsleute unserem Aufruf zur Einzelmitgliedschaft gefolgt sind und Einzelmitglied beim Bundesverband der Landsmannschaft Weichsel-Warthe wurden. Auch Sie können diesem Beispiel folgen. Auf die Möglichkeit hierzu haben wir in unserer Ausgabe März 2010 hingewiesen.

- Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie die vielfältige Arbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen könnten.

Benutzen Sie bitte die in der März-Folge abgedruckte Beitrittserklärung.

LWW Baden-Württemberg

Ursula Brehmer, Laubweg 31
70565 Stuttgart

Heimatgottesdienst in Stuttgart

Im Haus der Heimat in Stuttgart fand am Sonntag, dem 14.3.2010, um 14 Uhr, der erste Heimatgottesdienst dieses Jahres statt. Eingeladen hatten das Hilfskomitee der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen e.V. und die Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Baden-Württemberg.

Frau Ursula Brehmer konnte zur Freude aller viele Landsleute und Heimatfreunde auf das herzlichste begrüßen, besonders aber Pfarrer Robert Pawlowski, der wieder aus Mark-Schwaben gekommen war, um mit uns nach der heimatlichen evangelisch-lutherischen Liturgie den Gottesdienst mit heiligem Abendmahl zu feiern. Als Predigttext wählte Pfarrer Pawlowski Vers 12 des Johannes-Evangeliums aus, nach welchem Jesus den Neubeginn eines Lebens möglich machte. Ein solcher Neubeginn wurde auch 1945 und in den folgenden Jahren Millionen Menschen, die aus der Heimat im Osten in den Westen vertrieben wurden, in vielfältiger Weise zuteil, unterstrichen im 54. Kapitel durch den Propheten Jesaja. Dort stehen die Worte „Ich habe Dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit hole ich Dich wieder heim“. Ausgelegt waren Liturgie und Liedtexte, die von Frau Suzuki auf dem Klavier begleitet wurden. Der Altar war mit Blumen in unseren heimatlichen Farben blau-gelb frühlingshaft geschmückt, wieder bereichert durch ein Perlmutterkreuz und eine alte große Lutherbibel.

Nach der Kaffeetafel mit angeregten Gesprächen brachte uns Pfarrer Pawlowski in seinem Vortrag mit einigen Lichtbildern die Lebensgeschichte des polnischen Staatsmannes und Marschalls Józef Piłsudski (1867-1935) näher.

Es regten sich an diesem Nachmittag wieder viele fleißige Hände, wofür Frau Brehmer herzlichen Dank aussprach. Mit einem besonderen Dank wurde Pfarrer Pawlowski verabschiedet. Frau Brehmer brachte zum Ausdruck, wie sehr wir sein Kommen und die heimatliche Verbundenheit mit uns schätzen.

Renate Krentz

LWW Hessen

Harry Petzold, Bergstraße 29,
34292 Ahnatal

Monatsversammlung in Kassel

Mit Gedichten begrüßten wir den sich ankündigenden Frühling in unserer Monatsversammlung am 10.3.2010. Es folgte ein Bericht vom Seminar des Deutschen Geschichtsvereins (DGV) des Posener Landes im Februar 2010 in Bad Bevensen mit Re-

feraten zu Geschichte und Entwicklung des Posener Landes. Weiter wurde uns von den kulturellen Wintertagen des BdV Hessen in Weilburg/ Lahn berichtet, die sich mit Themen der Erhaltung und Weitergabe unseres Kulturerbes beschäftigte. Danach gab es regen Gesprächsstoff und Raum für Unterhaltung.

G. Ho.

LWW Niedersachsen

Georg Husak, Spreeweg 3
30559 Hannover, Tel. 05 11 - 51 18 18

Heimatgottesdienst und Regionaltreffen in Hannover-Wülfel

Die Gemeinschaft Evangelischer Posener e. V. lud am 21.3.2010 zusammen mit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Landesgruppe Niedersachsen, und erstmals auch mit der Landsmannschaft Westpreußen, Kreisgruppe Hannover, zu ihrem traditionellen Heimatgottesdienst und Regionaltreffen in die Matthäi-Kirche in Hannover-Wülfel ein. Den Heimatgottesdienst hielt Pastor Christfried Boelter.

Im Anschluß an die Messe traf sich die auf 33 Teilnehmer angewachsene Gruppe im Gemeindehaus zu Kaffee und Kuchen. Nach den Grußworten von Karin Ziegeler, der Geschäftsführerin der Gemeinschaft Evangelischer Posener, und Georg Husak, dem Landesvorsitzenden der LWW in Niedersachsen, sprach Dr. Martin Sprungala über das Thema „Versailles und seine Folgen für die Deutschen in Posen und Westpreußen“. Dem Vortrag folgte eine angelegte Diskussion und Fragerunde mit einer anschließenden Vorstellungsrunde, da doch einige neue Teilnehmer anweisend waren.

M. Sp.

LWW Nordrhein-Westfalen

Gerhard Kröning, Remscheider Str. 97
51103 Köln

Jahreshauptversammlung in Witten

Zur Jahreshauptversammlung ohne Neuwahlen erschienen 20 Mitglieder des Ortsverbandes am Montag, dem 29.3.2010, in den Räumen der Kreuzkirche. An Stelle des erkrankten 1. Vorsitzenden begrüßte Herr Schulz um 16 Uhr die Anwesenden und leitete auch die Versammlung.

Nach der Totenehrung durch Herrn Raatz berichtete Herr Famula noch kurz über den Leidensweg seiner vor kurzem verstorbenen Frau nach Kriegsende in Polen. Wir hörten dann die Berichte über die im letzten Jahr geleistete Arbeit und auch die über die Kassenführung. Den Kassenprüfern wurde Entlastung erteilt. Der Verband konnte wieder auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken.

Der zweite Teil des Nachmittags diente mit Unterhaltung und einem kleinen Imbiß

dem gemütlichen Beisammensein. Dabei erhielten wir noch einige Hinweise über die zukünftigen Veranstaltungen, und Herr Raatz las noch aus einem längeren Bericht eines Rundbriefes einige Abschnitte über die Jugenderinnerungen eines Heimatfreundes vor. Nach zwei Stunden trennten wir uns wieder.

G. R.

HEIMATKREISGEMEINSCHAFT WOLLSTEIN

Horst Eckert, Am Pathsborg 23
29549 Bad Bevensen, Tel. 0 58 21-76 66

Mitgliederversammlung 2010

Die satzungsgemäße jährliche Mitgliederversammlung des Heimatkreises Wollstein e.V. (HKW) fand wie üblich in Suhlendorf, Kreis Uelzen statt. Rund 70 Heimatfreunde hatten sich am 20. März 2010 eingefunden, um den Jahres- und Kassenbericht vom Vorstand entgegenzunehmen. Der fast vier Seiten lange Jahresbericht hat 25 Aktivitäten herausgestellt. Der Höhepunkt des Jahres war das gemeinsame Heimattreffen der Heimatkreise Wollstein und Neutomischel im Oktober 2009. Der Kassenbericht zeigte eine gute Kassenlage und die Kassenprüfer bescheinigten unserer Schatzmeisterin Berta Vogel eine saubere und ordentliche Kassenführung. Erfreulich war festzustellen, daß die Mitgliederzahl im Berichtsjahr weiter gestiegen ist. Das Ergebnis des Jahres- und Kassenberichtes führte zu einer einstimmigen Entlastung der Schatzmeisterin und des Vorstandes.

Anschließend wurde der Veranstaltungskalender für 2010 diskutiert und über die Aktivitäten in der Heimat berichtet. Ein gemeinsames Mittagessen beendete die Mitgliederversammlung.

Busausflug des Heimatkreises

Der diesjährige Busausflug nach der Mitgliederversammlung war Einrichtungen des Landkreises Uelzen – unserem Patenkreis – gewidmet. Wir wollten Einrichtungen besichtigen und uns über deren Arbeit informieren, deren Leistung auch uns zur Verfügung steht. Unser erster Anlaufpunkt war die Müllentsorgungsanlage in Borg bei Rosche. Hier konnten die 48 Teilnehmer die Kompostierungsanlage (Grüne Tonne), den Müllumschlagplatz (Restmüll) und die alte Restmülllagerung mit 40.000 und 60.000 Quadratmetern (10 ha) Lagerfläche bestaunen. Zur Deponie gehören noch ein Klärwerk und eine Biogasanlage. Für ausreichende Erläuterungen sorgte die Leiterin des Abfallwirtschaftsbetriebes, Frau König, und der Leiter der Deponie, Herr Josef, die sich am Sonnabendnachmittag für uns die Zeit genommen hatten.

Anschließend ging die Fahrt zum DRK-Zentrum nach Uelzen. Der Kreisvorsitzende, Herr Sparkassendirektor a. D. Konrad

Lampe, gab uns einen Einblick in die vielfältige Arbeit des DRK-Kreisverbandes. Von der „Häuslichen Krankenpflege“, über den Rettungsdienst, Krankentransporte, Kindergärten und ein Kinderheim – eine breit aufgestellte „Firma“, in der über 500 Beschäftigte ihren Dienst leisten. Dazu noch viele hundert Ehrenamtliche, die in Not- und Katastrophenfällen eingesetzt werden können.

Zum Ausklang der Besuche steuerten wir das Cafe „Zum alten Schafstall“ in Stedersdorf an, wo der Kaffeetisch schon gedeckt war und eine Nachlese über die spannenden Informationen von den Teilnehmern gehalten wurde.

Bigosch-Essen

Es war nicht leicht, das Kochrezept für 100 Teilnehmer zu entwickeln – doch nach drei Probeessen hatten wir das Kochrezept für diese große Portion Bigosch (Bigos) herausgefunden. Und es schmeckte auch den Zweiflern! Unser Mitglied Eberhard Stenschke hat es verdient, hier einmal gelobt zu werden. Seine Ideen und Kochkünste haben uns überzeugt.

Der Heimatkreis Wollstein e.V. (HKW) hatte am Abend vor der Mitgliederversammlung in diesem Jahr nicht zum Eisbein – sondern zu einem Bigosessen eingeladen. Schwierig war es, einen Koch zu finden, der es anrichten konnte. Bis nach Wollstein haben wir unsere Erkundungen geführt. Das Hotel Kaukaska aus Wollstein wollte einen Koch schicken – doch der Ehrgeiz packte uns und gemeinsam mit Eberhard Stenschke gelang es, diese Aufgabe zu bewältigen. Rund 120 Teilnehmer haben das uns abhanden gekommene Gericht gegessen und für gut befunden. Auch der Landrat des Kreises Uelzen, Herr Dr. Theodor Elster, unsere weiteren Ehrengäste und der Wirt des „Hotel Waldmühle“ in Suhlendorf waren begeistert.

Bigosch – ein früheres schlesisches Gericht ist heute ein polnisches Nationalgericht und heißt „Beigemischtes“. Sie finden in diesem Essen Weißkraut, Sauerkraut, viel Fleisch, geschnittene Wurst, Gewürze und dazu reicht man zusätzlich Wurst und Brot.

In Wollstein gehört zum Bigosch natürlich ein zünftiger Wodka. Den hat der Wirt nicht ausgeschenkt, dafür einen Jubiläumswacholder, der anlässlich des 125-jährigen Kreisjubiläums des Landkreises Uelzen aufgelegt wurde. Wir waren die Ersten, die diesen „Heide-Wacholder“ probierten. Ein Gericht aus der Heimat – mit einem Getränk aus dem neuen Zuhause! Es hat sich vertragen.

Für Bigosch (Bigos) gibt es viele verschiedene Rezepte. Sind Sie an unserem Rezept interessiert, schreiben Sie uns.

H.E.